



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Dürer und seine Zeit**

**Waetzoldt, Wilhelm**

**München, 1950**

Bauern in der Dichtung

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79781)

Zeichen für die tiefen inneren Wandlungen der deutschen Menschheit am Vorabend der Reformation und des großen Bauernkrieges.

Bauern in  
der Dichtung

Das deutsche Bauernvolk des Mittelalters war nicht ein geschlossener, unter gleichbleibenden Lebensbedingungen schaffender, von gleichen Gefühlen erfüllter Stand, vielmehr ein soziologisches Gemenge mit fließenden Grenzen zu den Gärtnern, den Winzern und den Ackerbürgern der Landstädte hin, mit einer wechselvollen Wirtschaftsgeschichte und krankend an dem deutschen Erbübel der Zwietracht der Meinungen. Welche Gegensätze zwischen den Großbauern, die auf ihren friesischen Marschhöfen oder westfälischen Erbhöfen saßen in königlicher Freiheit, und den kleinen Pachtbauern in Franken, den Hörigen weltlicher und geistlicher Grundherren! Wie verschieden sah sich auch die Welt an aus der Perspektive des selbstbewußten Landvolkes der Schweiz und von der gedrückten Bauernschaft Mitteldeutschlands her. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der deutschen Bauern in Süd- und Westdeutschland wechselten überdies im Laufe der Jahrhunderte, ebenso wie auch die Lage der Ritterschaft durch Höhen und durch Tiefen ging.

In der Dichtung lassen sich solche Wandlungen deutlicher verfolgen als in den bildenden Künsten. Neidhart von Reuental, der die Bauern in die deutsche Literatur des 13. Jahrhunderts eingeführt hat, war ein kleiner bayerischer Lehnsherr, der von seiner Klitsche bei Landshut als Sänger, Vortänzer und Fiedler in die reichen Bauerndörfer zog, aufspielte und den lustigen Spott eines verarmten Edelmannes über die reichen Bauern ergoß, die es in allem und jedem den Rittern gleichtun wollten. „Enge Röcke tragen sie und enge Mantelkragen, rote Hüte, schwarze Hosen, Schnallen an den Schuhen.“ Es ist also keineswegs der stumpfe, gedrückte und „dumme Bauer“, der zuerst im Blickfeld der Dichtung auftaucht, sondern der selbstbewußte, wohlhabende, in Essen, Trinken und Tanzen sich austobende Bauer. Bis ins 16. Jahrhundert leben die von Neidhart geschaffenen Bauerntypen weiter. Als Reaktion gegen die süßliche und verfeinerte höfische Poesie entwickelte sich eine „dörperliche“ Lyrik, und dem feierlich-steifen ritterlichen Epos trat parodierend das Bauern-Heldenlied, etwa in Wittenweilers „Ring“, zur Seite.

Wirtschaftliche  
Lage des  
Landvolkes

Je mehr sich im deutschen Reiche zum Ausgang des Mittelalters hin die kaiserliche Zentralgewalt schwächte, je mehr dagegen die Macht der kleinen weltlichen und geistlichen Territorialherren wuchs, um so tiefer sank die wirtschaftliche Lage des Landvolkes auf dem platten Lande und in den kleinen Landstädten. Der Übergang von der Natural- zur Geldwirtschaft und die Übertragung des Römischen Rechtes auf die bäuerlichen Verhältnisse Deutschlands wurden zu Quellen mannigfacher Bedrückung und führten zur Verelendung der Bauern. Überlieferung, Brauchtum, uraltes Rechtsempfinden wurden verachtet oder vernichtet.